

Traum oder Alptraum?

ARCHITEKTUR: Tourismus und Bauen in den Alpen – Doppelausstellung bei Kunst Meran mit utopischen Projekten in den Alpen und hervorragenden Architekturen

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

MERAN. Eine der wohl wichtigsten Architekturausstellungen in Südtirol wurde eröffnet. Kunst Meran zeigt zwei Ausstellungen, die ineinander thematisch verflochten sind: „Alpen Architektur Tourismus“ – kuratiert von Susanne Waiz – und „Dreamland Alps“ – kuratiert von Susanne Stacher.

Die Ausstellung „Dreamland Alps – Utopische Projektionen und Projekte“ wurde bereits bis Ende März im Archiv für Baukunst in Innsbruck gezeigt und ist nun als Wanderausstellung nach Meran gekommen. Sie wurde bereits im vergangenen Dezember auf der Kulturseite der „Dolomiten“ vorgestellt.

Deshalb hier nur so viel: Die Alpen wurden mit dem beginnenden Tourismus zu einem Traumland für Visionen und Erfindungen. Es entstanden Architekturikonen mit Sanatorien, Hotels und Seilbahnstationen von Emil Fahrenkamp (Monte Verità) über Franz Baumann (Seiseralp), Gio Ponti (Seilbahnen und Hotel Paradiso) bis Ross Lovegrove (Monte Ila), die nur teilweise verwirklicht wurden. 22 dieser faszinierenden Projekte werden als Modelle und Zeichnungen vorgestellt und sind außerordentlich sehenswert.

Die Ausstellung „Alpen Architektur Tourismus“ versucht nun, eine Gegenposition zu diesem durch eine städtische Zivilisati-

on verursachten Niedergang touristischer Kultur durch eine gleichmacherische „Erschließung“ der Alpen aufzubauen. Nach der mit dem Ersten Weltkrieg versunkenen Zeit der alpinen Grand Hotels, in denen sich eine noble Gesellschaft abgeschlossen wie auf Hochseeschiffen amüsierte, nach dem idealisierten Aufbruch in der Zwischenkriegszeit von begeisterten Bergsportlern in Berghütten und einfachen Hotels, deren Gestaltung den Ideen des Bauhauses und des Rationalismus folgte und nachdem sich der Massentourismus simpler Formalismen berglerischer Einheitsdekorationen bediente, scheint ein neuer Bedarf vieler Gäste an Identität und Authentizität ihrer Ferien-

orte entstanden zu sein. Dabei spielt die Architektur eine vermittelnd bildhafte Rolle.

Der lange geschmähte Begriff des Regionalismus erhält auf einmal einen neuen Inhalt zum Erfassen des „genius loci“, der spezifischen Atmosphäre eines Ortes und zum Verständnis von Land und Leuten. Dazu wurden für die Ausstellung hervorragende Architekturen von der einfachen Pension über gediegene Hotels, von Seilbahnstationen bis zu den architektonischen Skulpturen entlang der Timmelsjochstraße ausgewählt.

Aber nicht nur Gastbetriebe werden vorgestellt, die eine dem neuen Verständnis von ortsbezogenem Tourismus entsprechen, sondern es wird auch Wert

auf die Darstellung der „Tourismuslandschaft“ gelegt, die in einem Gastland wie Südtirol zwangsläufig entsteht.

Die Präsentation beispielhafter Projekte – alt, renoviert oder neu – richtet sich nicht nur an Architekten sondern vor allem auch an die Hoteliers und Gastronomen. Dazu ist das Journal „Alpen Architektur Tourismus – am Beispiel Südtirol“ erschienen (hrsg. Kunst Meran). Es enthält nicht nur die vorgestellten beispielhaften Projekte sondern lesenswerte Beiträge von Tourismusfachleuten und Erfahrungsberichte der Hoteliers.

Im Rahmen der Ausstellung wird Kunst Meran den Sommer über zu einem Treffpunkt für Hoteliers und Architekten wer-

den. Drei Mal wöchentlich findet der Architektur-Tourismus Dialog statt. Gastwirte treffen dort Architekten und können sich mit ihnen über zeitgenössische Architektur im Tourismus unterhalten und ihre Pläne und Fragen besprechen. 36 Südtiroler Architekten beteiligen sich am Dialog. An jedem Termin stehen zwei von ihnen für das persönliche Gespräch mit Touristikern zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos (Anmeldung erforderlich: architektur@kunstmeranoarte.org).

■ „Alpen, Architektur, Tourismus – am Beispiel Südtirol“ und „Traumland Alpen“ bei Kunst Meran, Lauben 163, bis 7. September



Pergola Residence, Algund, 2004, Arch. Matteo Thun Robert Fleischer



Adolf Loos, Wintersporthotel Semmering, Foto Originalmodell 1920



Pension Briol, Dreikirchen, 1898

Rene Riller